Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 34

Artikel: Der Neubau der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373

Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 19. November 1931 Erscheint jeden Donnerstag Band 48 **No. 34**

Der Neubau der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern.

Folgende Angaben des Architekten entnehmen wir dem „Bund":

Kurze Baugeschichte. Die Raumnot der Landesbibliothek im alten Gebäude auf dem Kirchenfeld und die provisorische Unterbringung des eidgenössischen Amtes für geistiges Eigentum und des eidgenössischen Statistischen Bureaus in Holzbaracken auf dem Spitalacker, ließen nach eingehenden Studien der Direktion der eidgenössischen Bauten die Unterbringung dieser drei Ämter in einem gemeinsamen Nenbau als die zweckmäßigste Lösung erscheinen.

Als Bauplatz wurde mit Bundesbeschluß vom 16. Dezember 1926 ein Areal auf dem Kirchenfeld erworben und im Sommer 1927 ein Schweizerischer Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eröffnet. Auf Grund des Wettbewerbsergebnisses wurden die Verfasser der drei erstprämierten Entwürfe, die Architekten Oeschger und Kaufmann in Zürich und Hostettler in Bern, mit der Ausarbeitung eines endgültigen Bauprojektes und mit der Bauausführung betraut.

Im März 1928 begannen die Architekten die Projektierungsarbeiten und in der Dezembersession 1928 der Räte wurden Ausführungsprojekt und Baukredit im Betrage von Fr. 4,620,000 genehmigt. Ende April 1929 nahmen die Erdarbeiten ihren Anfang und im November des gleichen Jahres waren die Eisenbetonarbeiten beendet. Der eigentliche Ausbau begann im Frühjahr 1930 und dauerte teilweise bis Herbst 1931. Gewisse Bauteile, so das 8. Geschoß des Büchermagazins für das Volkszählungspersonal und die Abwartwohnung wurden jedoch schon Ende 1930 bezogen. Im Laufe des Sommers 1931 nahmen vier Ämter von ihren Räumen Besitz. Die Landesbibliothek wurde Mitte Oktober 1931 dem Betrieb übergeben.

Im Neubau sind untergebracht: A. Schweizerische Landesbibliothek, B. Eidgenössisches Amt für geistiges Eigentum, C. Eidgenössisches Statistisches Bureau, D. Eidgenössische Getreideverwaltung, E. Eidgenössische Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei.

Jedes der drei ersten Ämter benötigt umfangreiche Räume für Büchermagazine und Archive. Zudem benötigte das Statistische Amt Räume für das provisorische Volkszählungspersonal (zirka 150 bis 200 Personen).

Situation. Der gewählte Bauplatz ist ein Teil des Areals, begrenzt durch Berna- und Helvetiastraße, sowie südlich durch das städtische Gymnasium und nördlich durch das historische Museum.

Bei der Projektierung erwies es sich als wünschenswert, zum bisherigen Bauterrain einen Landstreifen hinzuzukaufen. Dadurch konnte der Gebäudeabstand gegen Norden und Süden vergrößert werden.

Die von der Stadt ursprünglich angestrebte Lösung des Neubaues als Spiegelbild zum Gymnasium erwies sich schon beim Wettbewerb und bei den darauffolgenden eingehenden Studien der Architekten als undurchführbar, da die Raumprogramme von Gymnasium und Bibliothek grundverschieden sind.

Eine architektonische Anpassung an die umgebenden Bauten war unmöglich. Historisches Museum, Gymnasium, sowie übrige anschließende Staats- und Privatbauten sind in Grundriß und Aufriß ohne irgendwelche Beziehung zueinander und bilden ein Konglomerat von Architekturen.

Zur Vereinfachung der Kontrolle des Publikums wurde für alle Ämter nur ein Eingang gewünscht. Daraus und durch die Lage der Bibliothek im besondern, ergab sich die Lage des Haupteinganges in der Mitte der Südfront gegen das Gymnasium. Auf der Nordseite des Gebäudes, der Stadt zugekehrt, liegt im Ostflügel ein weiterer Eingang für die Beamten. Längs der nördlichen Grenze wurde eine Dienststraße angelegt für den Warenverkehr der Ämter und die Brennstoffzufuhr. Gegen Berna- und Helvetiastraße haben sich durch das Zurücknehmen der Baufluchten zwei Grünflächen ergeben, die dem Gebäude wie auch den Nachbargebäuden von Nutzen sind. Innere Lichthöfe sind grundsätzlich vermieden worden.

Grundriß-Disposition. Für die Grundriß-Disposition waren folgende Gesichtspunkte wegleitend:

Die besondern Raumbedürfnisse der Bibliothek bedingen ein dauerndes Verbleiben der Bibliothek im Neubau. Bei der ständigen Zunahme der Bücherbestände der Bibliothek wird sich in späterer Zeit ein Platzmangel in den Büchermagazinen fühlbar machen. Es mußte somit auf eine möglichst große Ausdehnungsfähigkeit des Büchermagazins der Bibliothek Bedacht genommen werden. Diese Erweiterungsmöglichkeit liegt nun darin, daß die Büchermagazine des Statistischen Bureaus und des Amtes für geistiges Eigentum mit denen der Bibliothek in einem Trakt vereinigt sind und von der Landesbibliothek in einem spätern Zeitpunkt übernommen werden können. Überdies haben wir als heutige Reserve das 8. Geschoß des Büchermagazins, sowie die jetzt noch teilweise leerstehenden

Geschosse. Auf diese Weise ist es leicht möglich, die Bibliothek in jedem Ausmaß beliebig zu erweitern.

Vom bibliothektechnischen Standpunkt aus war eine möglichst direkte Verbindung des Büchermagazins mit der Bücherausgabe möglichst im Zentrum anzustreben. Anderseits müssen die vom Publikum benützten Lokalitäten, vor allem Bücherausgabe, Lesesaal und Katalogsaal vom Haupteingang leicht erreichbar sein. Die zentrale Lage der Bibliothek im Gebäude war somit gegeben.

Im Ostflügel ist das Amt für geistiges Eigentum und im Westflügel das Statistische Bureau, sowie die Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei und die Getreideverwaltung untergebracht. Das Büchermagazin ist von den beiden Flügeln durch die Verbindungsbauten zugänglich.

Das Statistische Amt bedarf für die Volkszählungen Raum zur Unterbringung von rund 150 bis 200 provisorischen Angestellten. Die Dauer ihrer Anstellung beträgt etwa 2 Jahre, periodisch alle 10 Jahre. Dies verunmöglicht eine gute Ausnützung dieser Räume als ständige Bureaus. Da das 8. Geschoß des Büchermagazins als spätere Erweiterung der Büchermagazine gedacht ist und auf längere Zeit als solche nicht verwendet wird, lag es nahe, dieses Geschoß gegenüber den normalen Büchermagazingeschossen um zirka 60 cm zu erhöhen und ohne Stützen auszubilden. Dadurch wurde ein sehr schöner Arbeitsraum mit beidseitiger Beleuchtung gewonnen, in welchem nun das provisorische Personal untergebracht ist. Für dieses Personal ist im Untergeschoß ein separater Eingang mit anschliessender Garderobe.

Das sehr ausgedehnte Untergeschoß bietet Raum für die Archive der verschiedenen Ämter. Der westliche Teil des Untergeschosses liegt über dem Niveau der Bernastraße. Hier liegt die Abwart-wohnung. Ferner sind hier anschließend die Bureaux des Statistischen Amtes mit den Loch- und Zählmaschinen, d. h. mit lärmendem Betrieb untergebracht.

Der große Lesesaal, Bücherausgabe und Warteraum, Katalogsaal, Ausstellungssaal und Karten- und Bilderzimmer haben ausschließlich Oberlichtbeleuchtung. Dagegen besitzt der Zeitschriftensaal nebst dem Oberlicht noch ein großes Seitenlicht, indem sich die ganze Westwand gegen den Garten öffnet. Dieses Seitenlicht kommt auch dem großen Lesesaal zugute, da beide Lesesäle architektonisch vereinigt und nur durch eine niedere Glaswand getrennt sind.

Um den Besuchern der Bibliothek den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen, besonders bei längerm Aufenthalt (Raucher), ist dem Zeitschriftensaal eine geräumige offene überdeckte Leseterrasse angegliedert. Eine weitere Neuerung liegt darin, daß die bei Lesesälen üblichen Galerien für die Handbibliothek weggelassen sind. Als Ersatz dafür sind die untern Partien der Saallängswände in Nischen aufgelöst, in welchen die Handbibliothek untergebracht ist. Im Ausstellungssaal sind bewegliche Wände und Vitrinen vorgesehen, die in beliebiger Weise aufgestellt werden können. Bei Nichtbedarf kann dieses Material in den Schränken versorgt werden.

Als Erweiterung des Ausstellungssaals kann das Karten- und Bilderzimmer benutzt werden. Bei den hier aufgestellten Schränken ist die obere Partie der Türen als Vitrine ausgebildet zur Ausstellung von graphischen Blättern usw.

Im Büchermagazin beträgt die Achsendistanz der Bücherregale 1,52 m. Die Fensterpfeilerachsendistanz beträgt in den Bureautrakten das Doppelte davon, 3,04 m, und die Achsendistanz der Stützen im Lesesaaltrakt das Dreifache, 4,56 m.

Die Höhe der Büchermagazingeschosse beträgt im ersten Geschoß 2,66 m, im zweiten bis siebenten Geschoß 2,27 m, und im achten Geschoß 2,85 m. Drei Geschosse Büchermagazin entsprechen zwei Geschossen in den Bureautrakten.

Installationen. Warmwasserheizung für den ganzen Bau. Sie ist eine kombinierte Schwerkraft- und Pumpenheizung. Schwerkraftheizung für den direkt über der Heizung gelegenen Trakt, das Büchermagazin. Drei Sulzerkessel von je 48 m² Heizfläche, wovon zwei für Kohlen- und einer für Ölfeuerung. Letzterer dient hauptsächlich für die Übergangszeiten und den Spitzenbedarf. Die Heizung ist in verschiedene Gruppen unterteilt. Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Heizfläche in den Fensternischen zu erzielen, war das Bestreben vorhanden, einen niedern, schmalen und langgestreckten Heizkörper zu wählen. Das ganze Büchermagazin, zum Teil Gänge und Treppenhäuser der Bureautrakte sind mit Heizröhren versehen. Im übrigen Gußradiatoren. Für die Säle ist nebst der Heizung eine Pulsionslüftung ausgeführt. Die Abluft aus den Sälen dient zur Erwärmung resp. Kühlung des Hohlraumes zwischen Staubdecke und Glasdach.

Büchermagazine und Archive sind auf 12° erwärmt, Arbeitsräume auf 18°.

Von einer Warmwasseranlage in Verbindung mit der Heizung wurde abgesehen, da der Bedarf an Warmwasser sehr gering ist. Für Reinigungszwecke sind kleine Boileranlagen eingebaut.

In den Bureaus in ausreichender Zahl Stecker für Tischlampen und Maschinen. Für die Säle der Bibliothek sind Reflektoren im Hohlraum zwischen Glasoberlicht und Staubdecke installiert. Für besondere Bedürfnisse sind im Lesesaal einzelne Tischlampen vorgesehen.

Alle Räume sind mit Telephon und Wanduhr versehen.

Möblierung. Neu möbliert wurden: Alle Säle, Direktoren- und Sitzungszimmer, sowie ein Teil der Bureaus.

Die neue Seidentrocknungsanstalt in Zürich.

Das Engequartier, das besonders in der Umgebung des alten Bahnhofes im Laufe der letzten Jahre entscheidende bauliche Umgestaltungen erfahren hat, ist neuerdings um einen imposanten Neubau bereichert worden. Nach einer Bauzeit von genau einem Jahr ist die neue Seidentrocknungsanstalt im Rohbau fertig geworden und nachdem nun die Gerüste verschwunden und die Fenster eingesetzt sind, präsentiert sich das nach den Plänen von Architekt Oskar Walz von der Firma Locher & Cie ausgeführte Gebäude in seiner endgültigen und in jeder Beziehung erfreulichen Gestalt, denn in schöner Weise hat man hier die Verbindung von ernster Zweckform und belebter Fassade.

Die Arbeiten stießen namentlich in den Anfängen auf große Schwierigkeiten. Die Beschaffenheit des Grundes war so, daß sie den baulichen Anforderungen entgegengesetzt waren, d. h. das Haus mußte auf ehemaligen Seegrund zu stehen kommen, während der unterkellerte Hof auf Ufergrund liegt. Die See-